

III. Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik

1. Blick in die Gegenwart
2. Untergang der Weimarer Republik
 - 2.1. Ein ungünstiger Anfang
 - 2.1.1. Der Vertrag von Versailles
 - 2.1.2. Mängel der Verfassung
 - 2.1.3. Neue Regierung- alte Beamte, Richter, Polizisten, etc.
 - 2.2. Krisenhafte Entwicklungen
 - 2.2.1. Radikale Parteien
 - 2.2.2. Die große Wirtschaftskrise
 - 2.2.3. Hindenburgs Politik
3. Die Machtergreifung
4. Quellen

1. Blick in die Gegenwart

„Hoyerswerda, Hünxe, Rostock, Sachsenhausen, Mölln, Solingen: Synonyme für neuen Terror von rechts. Fast alltäglich werden in der Bundesrepublik Deutschland Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Nationalität, ihrer religiösen oder politischen Auffassungen diskriminiert und tätlich angegriffen.

Ein ständig steigendes Gewaltpotential rechtsextrem motivierter Straftäter, die nicht abreißende Kette von brutalen Attacken auf Asylsuchende und Nicht-Deutsche, Brand -u. Bombenanschläge auf Mahn- u. Gedenkstätten, Schändungen jüdischer Friedhöfe sowie hohe Stimmenergebnisse für rechtsextreme Parteien bei verschiedenen Wahlen haben das Gesicht der Bundesrepublik Deutschland negativ verändert.“ (Q 5.)

Februar 2003: Die Welt befindet sich in einer Wirtschaftskrise, in Deutschland sind 4.2 Millionen Menschen ohne Arbeit und deshalb unzufrieden, weiterhin erleben rechte Parteien einen Aufschwung, genau wie in der Zeit um 1933.

Doch was ist heute anders? Durch einen geschichtlichen Rückblick können wir dies herausfinden. Vielleicht können wir auch für die Gegenwart lernen.

2. Untergang der Weimarer Republik

Die Weimarer Republik war der erste Versuch in der deutschen Geschichte, eine Demokratie zu errichten. Der Versuch ist gescheitert, die junge Republik ging nach knapp vierzehn Jahren in der Hitlerdiktatur unter.

Doch wie kam es dazu?

2.1. Ein Ungünstiger Anfang

2.1.1 Der Vertrag von Versailles

18. Januar 1919: Zum ersten Mal tagt die Pariser Friedenskonferenz unter dem Vorsitz des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau. Delegierte aus 32 Staaten sind anwesend, jedoch keine Vertreter der besiegten Länder(z.B. Österreich, Deutschland). Die wichtigen Entscheidungen treffen aber allein die amerikanischen, französischen, englischen und italienischen Abgesandten in Treffen unter „acht Augen“.

7. Mai 1919: der fertiggestellte Vertrag wird den deutschen Vertretern ohne weitere Verhandlungen übergeben. Die Deutschen waren äußerst verärgert über das Werk, hauptsächlich aufgrund von

- Art. 87, 102, 116, 119: Deutschland verlor 70.000 qkm an Land und musste sämtliche Kolonien abgeben.
- Art. 45: Deutschland muss Entschädigungen, in unbestimmter Höhe, an die Alliierten zahlen.
- Art. 159,160: Deutschlands Armee darf nur mehr 100.000 Soldaten haben.
- Art. 231: Deutschland hat die alleinige Schuld am Krieg:

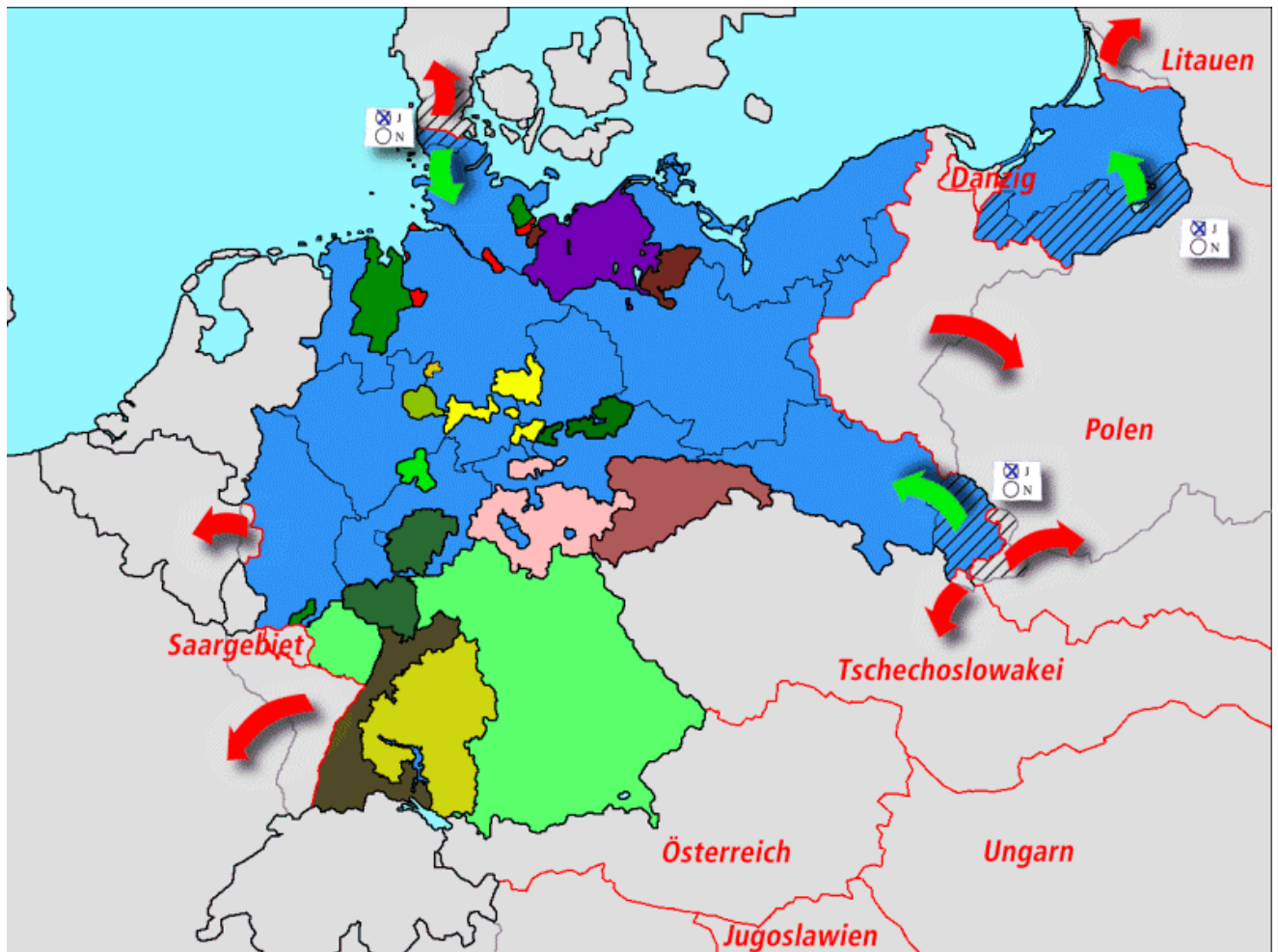
„Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, dass Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die aliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieges erlitten haben.“ (Q 6)

Hinzu kommt die demütigende Behandlung der dt. Abgesandten, die geforderte Auslieferung des ehemaligen Kaisers und dass die Deutschen nur schriftlich Beschwerde einlegen dürfen, welche dann sowieso verworfen wird.

28. Juni 1919: Nach heftigen Diskussionen erklärt sich die Regierung bereit, den Vertrag von Versailles zu unterzeichnen, weil Deutschland militärisch ohne Chance ist.

Insgesamt sah sich das Volk jedoch in seiner Würde und seinem Ansehen verletzt.

Deshalb versprach Hitler in seiner Wahlkampagnen unter Anderem diesen „Misständen“ abzuhelfen.



Gebietsverluste des dt. Reiches (Q 4.)

2.1.2 Mängel der Verfassung

11. August 1919: Der Reichspräsident Friedrich Ebert unterzeichnet die Verfassungsurkunde. Die Weimarer Verfassung beruhte, wie auch die Heutige, auf dem Grundsatz „alle Macht geht vom Volke aus“. So gesehen war diese Verfassung schon sehr ausgereift, jedoch beinhaltete sie einige Schwachpunkte:

- Art. 25: Der Reichspräsident kann den Reichstag auflösen
- Art. 46: Der Reichspräsident ernennt und entlässt die Reichsbeamten und die Offiziere,...
- Art. 47: Der Reichspräsident hat den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht...
- Art. 48: Der Reichspräsident kann... die Grundrechte... außer Kraft setzen.
- Art. 53: Der Reichskanzler und ... die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen.

In der Hand eines Reichspräsidenten der, wie Paul von Hindenburg, Anhänger der Monarchie war, konnte es zum Missbrauch dieser Vollmachten kommen.

Die Verfassung sah den Reichspräsidenten als eine Art „Ersatzkaiser“ vor, was einer Diktatur den Weg ebnete.

2.1.3 Neue Regierung - alte Beamte, Richter, Polizisten, etc.

1918 Das deutsche Kaiserreich geht unter

1919 Die Weimarer Republik wird ins Leben gerufen

1933 Machtergreifung Hitlers ---- Diktatur

1949 Deutschland wird zur Bundesrepublik

Zwischen 1918 und 1949 wandelte sich die Regierungsform in Deutschland zuerst von einer Monarchie zu einer Demokratie, danach zu einer Diktatur und schließlich wieder zu einer Demokratie. Doch während dieser Zeit behielten Beamte, Richter und Soldaten ihre Stellen. Sie alle waren an die Monarchie in Deutschland gewöhnt. In der Weimarer Republik handelten sie auch entsprechend:

- Soldaten wollten einen Oberbefehlshaber und gehorchten nur dem Reichspräsidenten, insbesondere Paul von Hindenburg, da dieser General war.
- Beamte konnten sich weder mit dem neuen System, noch mit ihren neuen Vorgesetzten anfreunden
- Die Urteile der Richter waren der neuen Regierungsform nicht angepasst. Zum Beispiel bevorzugten sie noch immer Angeklagte, die kaisertreu oder „rechts“ waren.

Insgesamt steuerten sie der Demokratie entgegen und schwächten die junge Republik. Diesen Sachverhalt wollen wir anhand eines Beispiels verdeutlichen:



Kaiser Wilhelm II (Q 4)

- 1890 Hubert Maier wird in München als Sohn des kaisertreuen und reichen Schuhfabrikanten Friedrich Maier geboren.
- 1900 Hubert besucht das Gymnasium und wird dort weiterhin zur Kaisertreue erzogen.
- 1910 Er beginnt ein Jurastudium in der Hoffnung auf einen gut bezahlten Beruf
- 1914 Hubert Maier zieht nach dem Studium stolz in den 1. Weltkrieg.



Friedrich Ebert (Q 4)

- 1919 Er kehrt heim und bekommt aufgrund seines ehrenhaften Dienstes für das Vaterland sofort eine Stelle als Justizbeamter. Hubert ist nun Demokrat.



(Q 4) Adolf Hitler

- 1933 Nach Hitlers Machtergreifung behält er seine Stelle, weil er den Führer unterstützt. Hitler erinnert ihn an den Kaiser.
- 1949 Hubert wird zum „Mitläufer“ erklärt und bleibt auch nach Gründung der Bundesrepublik im Amt. Nun ist er wieder Demokrat.

Nach Außen hin war Hubert Maier immer der jeweiligen Regierung angepasst, doch im Grunde genommen glaubte er fest an ein deutsches Reich unter einem Führer.

2.2. Krisenhafte Entwicklungen

2.2.1. Radikale Parteien

Hauptsächlich drei radikale Parteien befanden sich in Deutschland in einem ständigen Machtkampf und schwächten so die Regierung.

Linksradikale Partei:

KPD (Kommunistische Partei Deutschlands)

Diese Partei war die radikalste Abspaltung der SPD. Ihre Anhänger waren gegen den Kapitalismus, die Monarchie und den Militärstaat. Sie waren Freunde der Sowjetunion und wollten dementsprechend einen Staat nach sowjetischem Vorbild, indem es keinen Privatbesitz gibt. Die KPD war für absolute Gleichberechtigung aller Menschen, doch die Praxis sah leider anders aus.

Am 9. November, damals hieß die Partei noch Spartakusbund, rief Karl Liebknecht, der ein Führer der KPD war, vor dem Berliner Schloss unter anderem zur Weltrevolution auf, nach deren Vollendung die Arbeiter regieren sollten.



(Q 4)

Rechtsradikale Parteien:

a) DNVP (Deutsch nationale Volkspartei)

Die Wähler dieser Partei waren Leute, die einen Kaiser bevorzugten. Dementsprechend wollte die DNVP die Monarchie wieder einführen. Ihre Anhänger wollten dem Reichspräsidenten weitere Vollmachten erteilen. Sie wollten Preußen stärken und der Regierung mehr Macht geben.



(Q 4)

b) NSDAP (Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei)

Sie war die extremste Ausführung der rechten Parteien. Sie wurden von unzufriedenen Deutschen gewählt, da sie Leuten aus allen Gesellschaftsschichten eine Verbesserung ihrer Situation versprachen. Die Mitglieder dieser Partei wollten eine Zentralregierung unter einem Führer und eine von der Partei vollständig kontrollierte Gesellschaft.

(Q 4)

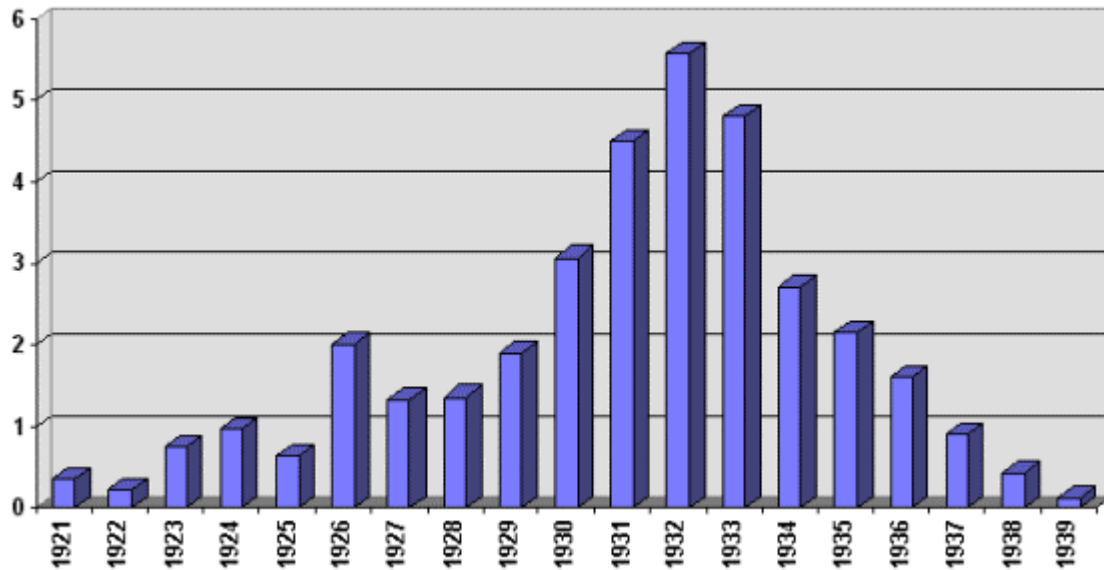


2.2.2. Die Weltwirtschaftskrise

Zwischen 1929 und 1933 gab es eine bis dahin beispiellose Weltwirtschaftskrise. Ungefähr 30 Millionen Menschen wurden arbeitslos, davon allein 5,575 Mio. in Deutschland. Eine astronomisch hohe Zahl von Firmen und Läden gingen Bankrott und die Börse brach völlig zusammen. Dieses Dilemma begann in den USA:

1. Viele Einwanderer kamen in die USA und waren billige Arbeitskräfte.
2. Die Produktion von Gütern stieg und alle glaubten an einen großen Wirtschaftsboom. Deshalb wurde an der Börse viel spekuliert, wofür die Aktionäre oft hohe Kredite aufnahmen.
3. Bald kam es zu einer Überproduktion und die Preise der Waren sanken.
4. Es gab Massenentlassungen und viele Fabrikschließungen. Wegen heftiger Kursstürze kam es zu Panikverkäufen an der Börse.
5. Dadurch brach am schwarzen Freitag, 25.10.1929, die Börse vollständig zusammen.
6. Einige Jahre zuvor hatten die USA viel Geld an europäische Staaten verliehen, um deren Wirtschaft anzukurbeln. Nun forderten sie diese Kredite zurück, weil sie das Geld selbst nötig hatten.
7. Daraufhin griff die Krise mit all ihren Auswirkungen auf Europa über.

Damals gab es keine entsprechende Versicherung und die Arbeitslosen wurden mittellos. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung nahm ungeahnte Ausmaße an. Eines von Hitlers(1) Wahlversprechen war, diesen Menschen wieder Unterkunft, Nahrung und ein Einkommen zu verschaffen.



1932 erreichte die Arbeitslosenzahl in Deutschland ihren Höhepunkt. Damals konnte der Staat diesen Menschen keine Unterstützung zukommen lassen und es blieb Wohltätigkeitsorganisationen überlassen, ihnen ausreichend zu helfen. (Q 4.)

2.2.3. Hindenburgs Politik



Hindenburg als General (Q 4)

Paul von Benckendorff und Hindenburg trug sehr zur Machtergreifung Hitlers bei. Während seiner Amtszeit als Reichspräsident ignorierte er den Reichstag und wurde beinahe zum Alleinherrscher. Im Alter jedoch wurde er zunehmend zur Marionette einiger Interessengruppen, z.B. Papen und Schleicher, und ernannte Hitler schließlich zum Reichskanzler.

3. Die Machtergreifung

Die nationalen und nationalsozialistischen Verbände in und um Berlin feierten das Ereignis am Abend des 30. Januar mit einem Fackelzug. Formal gesehen, war die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, die von der NS- Propaganda als „Machtergreifung“ gefeiert wurde, ein normaler und legaler Regierungswechsel, denn Hitler hatte die Macht nicht an sich gerissen, sie war ihm übertragen worden.

Jedoch hatte dies rasch die endgültige Zerstörung der demokratischen Weimarer Verfassung zur Folge.

Franziska Fischer & Ramona Huber

4. Quellen

Q1. Müller, Helmut, 1987, *Schlaglichter der deutschen Geschichte*, Mannheim: Mannheimer Morgen.

Q2. Otten, Edgar, Thürmann, Eike, 1999, *Spotlight on History, Volume 2*, Berlin: Cornelsen Verlag.

Q3. Bernlochner, Ludwig, et al., 1997, *Erinnern und Urteilen 9*, Stuttgart: Klett Verlag.

Q4. www.dhm.de/lemo

Q5. www.fh-niederreihn.de/fb06/buecher/band_11/recht_2.html

Q6. www.versailer-vertrag.de

Q7. Stadtarchiv Rosenheim

UNTERGANG DER WEIMARER REPUBLIK

KRITISCHE ENTWICKLUNGEN

RADIKALE PARTIEN



Die große Weltwirtschaftskrise



Ein unglaubliches Scheitern

Die Weimarer Republik



Die Weimarer Republik

Text block on the green board, likely a handwritten summary or analysis of the Weimar Republic's challenges.

Two newspaper clippings are displayed on a table in front of the boards. The left clipping has a yellow header and contains several columns of text. The right clipping has a black header and includes a small bar chart with data points.